

Dieses Buch will eine Landkarte zeichnen für alle, die sich auf den Weg machen, ihre innere Welt zu erforschen und Selbsterkenntnis zu gewinnen.

Warum fühlen wir, was wir fühlen, denken was wir denken und tun was wir tun? Was ist Bewusstsein und wie erlangen wir die Selbsterkenntnis für echte Veränderungen in unserem Leben? Warum funktioniert unsere Gesellschaft so, wie sie es tut und nicht anders? Was macht den Menschen zu dem, der er ist und wo sind seine Grenzen?

Wie weit kann ich mich aus der Normalität des akzeptierten Weltbildes hinauswagen, ohne den Boden der Realität zu verlieren? Was passiert, wenn ich diesen Sprung trotzdem wage und wer bin ich, wenn ich zurückkehre?

***Mancher findet sein Herz nicht eher,
als bis er seinen Kopf verliert!***

FRIEDRICH NIETZSCHE



Marc Aurel Jost ist Schriftsteller und Theologe. Mit seinen Artikeln und Videos arbeitet er am Verständnis für philosophische und psychologische Themen und verbindet sie mit einer modernen, konfessionslosen Spiritualität, die den Menschen ins Zentrum seiner Beobachtungen stellt.

www.marcaureljost.de

Der erste Schritt

Marc Aurel Jost

Der erste Schritt

Auf dem Weg zur Selbsterkenntnis



Marc Aurel Jost

Der erste Schritt

Auf dem Weg zur Selbsterkenntnis

Testausgabe

Marc Aurel Jost

IMPRESSUM

Texte & Illustrationen:
© 2021 Copyright by Marc Aurel Jost

Titelbild "The Fool":
© 2021 Copyright by Bokasana (Fiverr)

Druck:
Amazon KDP - Books on Demand

Verantwortlicher Herausgeber:
Marc Aurel Jost
Im Grün 9
76593 Gernsbach
marcaureljost@gmail.com
www.marcaureljost.de

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank an meine Testleser XYZ...

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Einführung

Des Kaisers neue Kleider	11
Wozu Selbsterkenntnis?	19
Wer bin ich oder was?	33

Die Schöpfung

Am Anfang steht das Staunen	51
Ein neues Weltbild	57
Liebe und Freiheit	69
Spiegel hinter dem Auge	75

Die Welt als Spiegel

Orientierung im Herzen	79
Die Tricks des Egos	87
Der Schlüssel	97
Die Matrix	103
Achtsamkeit	109
Mut und Demut	119

Die Geburt der Psyche

Aufbruch aus dem Paradies	135
Schattenarbeit	145

Leiter zur Selbstermächtigung	159
Erfahrung von Sinn.....	171
Glaube.....	179
Leidenschaft.....	187
Mitgefühl.....	197
Zusammenfassung I.....	207

Die Evolution der Psyche

Fluss des Bewusstseins.....	211
Was sind Blockaden?	217
Sucht, Drogen und Trauma	221
Folgen von Trauma.....	227
Die Tugenden.....	237
Spontanität	243
Unabhängigkeit.....	253
Leichtigkeit.....	263
Bescheidenheit	273
Selbstlosigkeit	283
Verantwortung	293
Zusammenfassung II	303

Von der Theorie in die Praxis

Alte und neue Wege.....	307
Praktische Ansätze.....	315

Anhang

Herz-Meditation.....	325
Glossar	329
Häufige Fragen	335
Empfohlene Autoren.....	337

Vorwort

Was Sie in Händen halten ist kein Selbsthilfebuch. Es ist keine Anleitung zum Erfolgreich und Beliebt sein, zum Gesund und Schlank bleiben oder seine Bestimmung zu finden. Es ist eine Landkarte der menschlichen Seele und dazu entworfen, dem Leser Zusammenhänge zu seiner Psyche, persönlichen Geschichte und dem Wesen seiner Gesellschaft zu eröffnen. Mit ihrer Hilfe findet er neue Orientierung und Erklärungen für sein Dasein, Denken, Fühlen und Handeln. Mit ihr wird er seine eigenen Ziele hinterfragen müssen, aber auch neue Wege zu deren Erfüllung finden. Und wir brauchen dringend neue Wege, als Einzelne und als Menschheit.

Unsere Wege auf der Landkarte des Lebens, das sind die Werte, mit denen wir auf das Leben, andere Menschen und unsere Probleme zugehen. Ohne diese Werte zu hinterfragen, folgen wir unbewussten Mustern, verirren uns in einem mentalen und emotionalen Dschungel und drehen uns im Kreis. Jahrhunderte alte kulturelle Normen wurden in den letzten Generationen Stück für Stück und gegen jeden konservativen Widerstand aufgelöst oder bilden nur noch den Deckmantel für eine internationale Bühne aus Missbrauch, Korruption und Heuchelei. Das Versprechen von Freiheit durch die Befreiung von Tradition und absoluter Moral entlarvte sich als Illusion und Utopie. Der Mensch hat seine elementaren Wesenszüge offensichtlich falsch eingeschätzt. Er scheitert zusehends an der kollektiven Angst vor echter Veränderung und der dafür notwendigen Schau in die Abgründe seiner Seele. Hier lauern Schatten, denen sich nur wenige Außenseiter und Heilige zu stellen wagen. Die Mas-

se der Menschheit schwebt dagegen verloren im Werte-freien Raum einer materialistischen, gleichgültigen und alles relativierenden Weltanschauung mechanischer Machbarkeit. Dabei verliert sie ihren schöpferischen Geist an eine globale Technokratie, der sie nichts entgegenzusetzen kann, das mehr ist, als ein Rückfall in längst überwunden geglaubte Formen von sozialer und geistiger Unterdrückung.

Ein besonderes Gespür für gesellschaftliche Lebenslügen brachte mich früh dazu viele Fragen zu stellen und beständig tiefer zu schauen. Dieses Interesse wurde so bohrend, dass es für mehr als zwei Jahrzehnte mein Leben bestimmte und mich immer wieder an die Grenzen meines Verständnisses und das meines Umfeldes führte. Ich konnte nicht fassen, dass niemand an der Auflösung all dieser Widersprüche interessiert zu sein schien und sie für gewöhnlich unhinterfragt akzeptiert werden. Meine Leidenschaft für große Fragen führte mich von den Naturwissenschaften zur Theologie, von der Archäologie zur Wirtschaftstheorie, von der Psychologie zur Mystik und ließ kein Wissensfeld dazwischen offen und kaum eine Erfahrung unerfüllt, die mir etwas über die wahre Natur des Menschen verraten konnte. Immer auf der Suche nach den großen und kleinen Mustern im Bewusstsein, die unsere Identität zusammenhalten und uns zu dem machen, was wir sind.

Was verändert oder bestimmt unser Schicksal?

Warum fühlen wir, was wir fühlen, denken was wir denken und tun was wir tun?

Warum funktioniert unsere Zivilisation so, wie sie es tut und nicht anders?

Was macht den Menschen zu dem, der er ist und wo sind seine inneren und äußeren Grenzen?

Wie weit kann ich mich aus der Normalität des akzeptierten Weltbildes hinauswagen, ohne den Boden der Realität zu verlieren und was passiert, wenn ich diesen Sprung dennoch wage und wer bin ich, wenn ich zurückkehre?

Muss ich erst loslassen, was ich zu wissen glaube, bevor die Welt ihre Geheimnisse preisgibt?

Von all diesen Fragen zurückgekehrt, eröffnete sich mir ein Zusammenhang zwischen etablierten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die kulturell schlicht ignoriert werden und jahrtausendealter mystischer Überlieferungen, die von der modernen Zivilisation und ihren Vorgängerkulturen erbarmungslos bekämpft wurden. Der Mensch, so wurde mir bewusst, verwendet seine Kultur und selbst seine persönliche Identität als Fluchtmittel vor seinen Ängsten und er fragt nicht nach dem Sinn in seinem Leben, weil ihn fürchtet. Nichts könnte schneller den sich ausbreitenden Wahnsinn und den Verlust seelischer Identität offenbaren, als eine Erkenntnis echten Sinns außerhalb seiner bereits akzeptierten Vorstellungen.

Daher entschied ich mich auf die Suche zu gehen! Wo offenbart die Welt ihre Bestimmung und wo beginnt sie endlich Sinn zu machen? Nicht jene Form von Sinn, die bloß eine Rechtfertigung für emotionale und rationale Bequemlichkeit darstellt, die ich immer wieder enttäuscht beobachten musste. Nein, eines wurde mir schnell klar: wenn ich Sinn finden wollte, dann musste ich bereit sein dem Schrecken standzuhalten, den unangenehme Erkenntnisse in uns auslösen. Ich durfte mich an absolut nichts mehr festhalten und musste der Welt mit jener Offenheit begegnen, die es benötigt, um alle Puzzlesteine zusammensetzen zu können!

So ist das hier vorliegende Buch das Ergebnis dieser Suche und grob in zwei Teile gegliedert. Die erste Hälfte führt dem Leser vor Augen, wie viel wir eigentlich schon wissen oder vermuten dürfen und wie wenig davon in unserer alltäglichen Vorstellung von der Welt bereits angekommen ist. Und wir gehen der Frage nach, woran es liegt, dass wir diese uralten wie modernen Erkenntnisse einfach nicht zulassen wollen, um sie kulturell integrieren zu können. Weiterhin versuche ich zu beantworten, was wir daraus für uns schließen dürfen und was wir über uns lernen, wenn wir die Welt einmal auf den Kopf stellen und eine völlig neue Perspektive auf unsere Realität einnehmen.

Der zweite Teil konzentriert sich darauf, wie diese neue Perspektive auf die Welt auch die Perspektive auf uns selbst verändert und wie wir so vielleicht besser verstehen, wer wir sind, was wir wollen und wie wir zu dem wurden, wer wir

Der erste Schritt

sind. Und dann kommen wir eventuell zu der erstaunlichen Erkenntnis, dass es möglich ist einen Sinn zu empfinden, der über unsere Identität und ihre kleinlichen Konflikte hinausgeht, ohne uns einer Ideologie oder Weltanschauung anschließen zu müssen, um aus dem Leben Sinn zu ziehen.

Dafür müssen wir zuvor die gleiche Sicherheit in uns selbst finden, die wir in Vorstellungen und Meinungen, in Anpassung und Widerstand gegenüber der Welt gesucht haben. Der Weg dorthin ist die Selbsterkenntnis und ihr folgt die Einsicht, dass kein menschliches Problem ohne sie zu einer Lösung findet. Die Arbeit an uns selbst ist der einzige Weg um zu Lösungen zu gelangen, die keinen neuen Konflikt mit anderen oder uns selbst erzeugen. Und mit dieser Erkenntnis lernen wir eine völlig neue Bedeutung von traditionellen Werten kennen, die wir möglicherweise unser ganzes Leben lang falsch interpretiert und angewandt haben. Um die Gleichgültigkeit, Verdrehtheit und den Nihilismus der Gegenwart zu überwinden, benötigen wir sie! Und erstaunt werden wir womöglich feststellen, dass wir sie schon immer benötigt haben, um uns selbst zu verstehen und unseren ganz persönlichen Weg mit Sinn zu finden, ihn in Freiheit zugehen und mit Liebe zu erfüllen.

Die Blindheit der Massen war immer die Blindheit des Einzelnen, denn ohne die Fähigkeit, Freiheit und Liebe wahrzunehmen und in unser Leben zu bringen, sind wir blind für die Welt. Selbsterkenntnis ist, was den Einzelnen über die Grenzen seiner biologischen und sozialen Programmierung erhebt und die Evolution der menschlichen Kultur voranbringt und bewahrt. Deshalb ist sie für jeden von uns und die gesamte Menschheit wichtiger geworden als jemals zuvor, wenn wir Freiheit und Liebe verstehen und leben wollen. Die Zeit drängt, denn eine immer unbewusster lebende Menschheit ist dabei, ihre Sensibilität endgültig zu verlieren und mit ihr jede echte Freiheit und das Gefühl für den Sinn des Lebens selbst.

Gewidmet allen, die nach Verständnis suchen!

Marc Aurel Jost am 01.12.2021

Einführung

DES KAISERS NEUE KLEIDER

Es war einmal ein Kaiser, der große Liebe für die Mode empfand und nichts lieber tat, als sich mit seinem Hofschneider in die stilleren Ecken seines Palastes zurückzuziehen. Dort betrachtete er all die Stoffe und Muster, die seine Diener auf dem Markt von den Händlern des Landes erwarben. Dann ließ er sich von seinem Schneider für dessen Ideen über prächtige Gewänder begeistern.

Irgendwann ließen ihn die Ideen seines Hofschneiders aber unzufrieden werden und er ließ im Land verlautbaren, dass der Kaiser einen neuen Schneider suche. Wer ihm die exklusivsten und stilvollsten Kleider nähen könne, der würde so reich belohnt werden, dass er außer dem Kaiser keinen anderen Kunden mehr benötigen würde!

So strömten aus aller Herren Länder die ehrgeizigsten und kreativsten Köpfe der Haute Couture herbei, um dem Kaiser ihre Entwürfe zu präsentieren und mit den schönsten Kleidern die Damen und Herren am Hof zu beeindrucken. Denn was der Kaiser auch immer tragen würde, es war sicher, dass alle anderen auch ein Stück von diesem neuen Glanz für sich haben wollten. Dieses Festival der Mode versprach Ruhm und Reichtum für jeden, der den Geschmack bei Hofe zu bedienen wusste, ob er nun dem Kaiser selbst zu Diensten sein würde oder nur den gewöhnlichen Adligen und Beamten.

Der erste Schritt

Als bald verwandelte sich der Hof des Kaisers in einen exotischen Basar in Stoff gebannter Formen und Farben. Jeden Tag ließ er einen anderen Schneider in seine Gemächer kommen, um sich ein neues Kleid schneiden zu lassen. Die Mode einer ganzen Generation sollte mit diesem Fest bestimmt werden und für wen immer der Kaiser sich entscheiden sollte, dieser glorreiche Schneider würde die Erscheinung des Reiches auf immer verändern! So strömten sie jeden Morgen erneut in den Palast, um ihre Werke zur Schau zu stellen und vom Kaiser für eine Audienz ausgewählt zu werden.

Ein jeder prahlte mit der Qualität seiner Stoffe, der Exotik ihrer Herkunft und der Unübertrefflichkeit seines Talenten. Der Kaiser wählte aus und enttäuscht zogen sich die Verschmähten zurück und hofften auf ihre Chance am nächsten Tag. Doch wen auch immer der Kaiser sich für einen Tag aussuchte, keiner der Schneider konnte ihn mit seinen Ideen überraschen. Für ihn sahen alle ihre Kleider gleich aus und er langweilte sich immer mehr. Er sehnte sich nach etwas neuem und nie zuvor dagewesenem. Und eines Tages, als er schon fast keinen der Anwesenden ausgewählt hätte, da erweckte einer seine Neugierde. Ein frischer junger Kerl, noch grün hinter den Ohren, grinste ihn mit kessem Blick an.

"Sag mir Bursche, wenn Du hier bist, um Dein Talent zu demonstrieren, wo sind Deine Stoffe?"

Das fragte der Kaiser.

"Die kann ich Euch erst zeigen, wenn Ihr mich auswählt und für heute zu Eurem Schneider macht, Euer Majestät"

So antwortete der junge Mann.

"Nun gut!"

So gab der Kaiser zurück.

"Wir langweilen uns ohnehin mit all diesen Stümpfern hier! Zeig was Du kannst, aber Du musst es gleich hier tun."

Des Kaisers neue Kleider

Der junge Schneider schluckte und der Schweiß rann ihm sichtbar von der Stirn.

"Gebt mir einen Moment zur Vorbereitung, Eure Hoheit, dann werdet Ihr gewiss beeindruckt sein!"

Der kesse Bursche zog sich für einen Moment zurück und trat wenige Augenblicke später wieder vor den König. In seinen Händen trug er einen unscheinbaren ledernen Koffer. Diesen stellte er neben sich und den Kaiser. Dann zog er aus seinem Gewand ein Maßband und bat den Kaiser sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen. Dieser zog mit empörtem Blick die Nase hoch, doch dann lächelte er gleich und dachte: Wenn ihn schon niemand zu beeindrucken vermochte, dann könnte er immerhin etwas Spaß mit diesem Narren haben. Nachdem dieser die Maße seiner Majestät fachmännisch ermittelt hatte, sprach er erneut und ohne Angst.

"Euer Durchlaucht, ich muss Sie darüber informieren, dass meine Arbeit auf einem ganz besonderen Zauber basiert! In meiner Tasche befindet sich der leichteste, eleganteste und kostbarste Stoff, den es je gegeben hat. Er besitzt solch wunderliche Kräfte, dass kein Mensch seine Schönheit zu begreifen fähig ist, wenn er nicht den Verstand eines Weisen besitzt. Doch Ihr mein glanzvoller Kaiser, seid weit über Euer Reich hinaus bekannt für Eure außergewöhnliche Klugheit und Weisheit. Daher habe ich keinen Zweifel, das Ihr Gefallen finden werdet an dem Kleid, das ich nun für Euch schneiden werde!"

Und mit diesem Satz beugte er sich hinunter zu seinem Koffer, kramte darin herum und murmelte für alle Anwesenden unverständliche fremdländische Worte. Mit einem Ruck richtete er sich wieder auf und hielt etwas in seinen Händen, das er zunächst mit Nadeln und Klammern um den Körper des Kaisers legte. Dann nahm er seine Schere und fuhr mit ihr die Konturen des Kaisers entlang, stand mal vor ihm, dann wieder hinter ihm, ließ ihn die Arme heben und den Kopf senken, auf die Fußspitzen stehen und in die Knie gehen. So arbeitete er in größtem Eifer für Stunden, bis dem Kaiser schon ganz schwindelig wurde. Zuletzt hielt er inne, trat einen Schritt zurück und betrachtete sein Werk mit strengem Blick. Dann er sah er auf und sprach:

Der erste Schritt

"Mein Werk ist vollbracht Euer Hochwohlgeboren, Ihr könnt nun vor den Spiegel treten und Euch in Eurer neuen Pracht bewundern!"

Der Kaiser hatte die meiste Zeit seine Augen geschlossen. Denn wann immer er sie öffnete, um dem Schneider bei seiner Arbeit zu zuschauen, konnte er den Stoff nicht sehen und befürchtete, dass jemand der Anwesenden es bemerken könnte. Auch die vielen Adligen, Beamten und Diener, die anderen Schneider und ihre Gehilfen senkten den Blick, wann immer er sich für einen Moment auf den Kaiser richtete. Nun trat der Kaiser aber vor seinen Spiegel, richtete sich auf und blickte mit Nervosität auf sein Spiegelbild.

Er starrte einen Moment lang ins Leere, dann fing er an sich zu bewegen, drehte sich und betrachtete sein neues Kleid mal von der einen, dann von der anderen Seite. Er drehte sich um, stürmte auf den Schneider zu und umarmte ihn so fest, wie noch keinen Menschen zuvor.

"Was für ein prächtiges Kleid, so elegant, und leicht wie Luft"

An seine Diener gewandt sprach er:

"Schaut nur welcher Glanz von ihm ausgeht! Habt Ihr je Euren Kaiser in solch strahlender Pracht gesehen, oder sonst einen Menschen? Feen und Engel werden mit Neid erblassen, wenn sie meiner Angesicht werden. Ich danke Euch mein lieber Bursche. Oh verzeiht, mein kaiserlicher Hofschneider, denn so wird man Euch von heute an rufen! Schenkt diesem großen Künstler auf der Stelle sein Gewicht in Gold und eine Villa nahe zu unserem Palast!"

Mit vor stolz geschwellter Brust schritt der Kaiser durch die Reihen des versammelten Hofstaates und die Menge staunte und raunte nicht schlecht. Er rief seinen Herold herbei und ließ in der ganzen Stadt verkünden, dass der Kaiser sich seinem Volk zu zeigen wünsche, ausgestattet mit verzauberten Kleidern, die in ihrer göttlichen Schönheit nur ein Narr nicht erkennen könne. Dann ließ er seine kaiserliche Kutsche kommen und das Verdeck abnehmen, so dass ihn die Menschen während seiner Fahrt durch die Stadt von allen Seiten bewundern können würden. Und aus dem Palast

Des Kaisers neue Kleider

folgte ihm die Schar der Bewunderer und Schmeichler, von denen jeder in höchsten Tönen über des Kaisers neue Kleider sprach.

In der Stadt wunderten sich die Menschen über diesen Aufzug, doch als sie von des Kaisers Herold hörten, dass sie Augenzeuge eines magischen Meisterwerkes werden würden, da blieben sie alle stehen, um dem Kaiser zu huldigen und sein mysteriöses Gewand zu bestaunen. Sie klatschten und sie riefen:

"Hoch lebe der Kaiser und sein begnadeter Schneider, die uns einen solchen Anblick bescheren!"

Ein kleiner Waisenknabe, der in den Straßen nach etwas zu Essen suchte, wunderte sich gerade, wo alle geblieben waren. Er bediente sich schnell an einem verlassenen Brezelstand, steckte sich eine in den Mund und drei weitere in seine kleinen Taschen und machte sich dann auf den Tumult zu untersuchen, den er aus der Nähe hören konnte. Als er um die Ecke bog, sah er tausende von Menschen entlang der großen Straße zum Palast und alle jubelten sie einem Mann in einer offenen Kutsche zu, der sich aufrecht stehend langsam durch die Menge fahren ließ. Er musterte das Geschehen und fast verschluckte er sich als er ausrief, was er noch im gleichen Moment erkannte:

"Der ist ja nackt!"

Mit einem mal wurde es totenstill und man konnte die Herbstblätter hören, wie sie der Wind über die Straße wehte. Eine Frau drehte sich mit strengem Blick zu dem Jungen um, während ein kleines Mädchen das sich an ihrem Kleid festhielt zu kichern begann. Es folgte das heißere Lachen eines alten Mannes und dann brach ein Gelächter aus, das die Mauern der Stadt zu bersten drohte. Der Kaiser schaute entgeistert an sich herunter und mit hoch rotem Kopf, beschämt und wütend gab er seinem Kutscher das Zeichen in den Palast zurückzukehren. Er duckte sich dabei so tief er konnte, damit ihn niemand mehr sehen konnte. Zurück im Palast ließ er sofort nach dem jungen Schneider suchen und drohte ihm laut mit den grausamsten Strafen. Doch der Schneider wurde nie wieder gesehen.

Der Narr und sein erster Schritt

Voller Mut und Leichtigkeit wandelt der Narr den Rand einer Klippe entlang. Der Narr ist die erste Karte der großen Arkana des Tarot, einer Reihe von 22 Karten, die für die spirituelle und psychologische Reise des Menschen auf seinem Weg zur Selbsterkenntnis stehen. Der Narr ist ungetrübt und frei von Sorgen aus den Erfahrungen des Lebens, denn sein Leben hat gerade erst begonnen. Er besitzt nicht viel und das wenige passt in einen Beutel, den er an einen Stock geknotet lässig über der Schulter trägt. Begleitet wird er von einem kleinen weißen Hund, der genauso ausgelassen und unbekümmert wirkt wie sein Herrchen.

Das vollständige Vertrauen in sein Schicksal verleiht ihm Mut und Glauben, was ihm fehlt ist die Demut, die erst durch die Erkenntnis der eigenen Rolle und Position in der Welt erwachsen kann. Er ist noch vollkommen frei von solchen Gedanken und lebt, als ob die Welt nur für ihn geschaffen worden wäre. Die Welt hält viele Abenteuer bereit und sein Leben ist eine Reise zur Entdeckung seiner Bestimmung. Er besitzt so tatsächlich Demut in der Form, dass er nichts besitzen muss, um sich sicher zu fühlen, nichts sein muss, um an sein Potential zu glauben. Er ist frei von dem Gefühl etwas darstellen zu müssen. Das Leben ist gut wie es ist und nichts muss bewiesen werden!

Der kleine weiße Hund steht für die Unschuld des inneren Kindes, das sich seiner Triebe und Instinkte niemals schämt und dessen Ausdruck immer klar und authentisch ist. Es steht aber auch für die Unfähigkeit zur kritischen Unterscheidung und die Naivität einer jungen Seele. Unschuld sieht die Welt wie sie ihr erscheint, sie blendet nichts aus und sie urteilt nicht. Sie ist offen und empfänglich und so ist die Seele im Bild des Narren der Wahrheit hinter den Erscheinungen näher, als sie es für den Rest ihrer Reise sein wird. Die voranschreitende Reihe der großen Arkana beschreibt die zunehmende Verwicklung der Seele in die großen Dramen des Lebens und ihre Konsequenzen. Es liegt an der Bereitschaft zu lernen und Selbsterkenntnis zu gewinnen, ob ein Mensch auf dieser Reise stehen bleibt, oder ob es ihm gelingt, bis an ihr Ende vorzudringen. Die letzte Karte mit der Nummer 21, die Welt, steht für die Vollendung eines menschlichen Lebens, wenn die Seele verstanden und ver-

wirklich hat, wofür sie einst geboren wurde. Der Narr besitzt die Nummer 0, er ist der Anfang und das unerwartete Ende der Reise. Wenn die Unschuld der Seele wiedergewonnen und das kindliche Gemüt um die Weisheit des Lebens bereichert wurde, dann entfaltet die Seele wieder ihr ganzes Potential. Die Weisheit des Narren ist unbewusst, er spricht aus was er sieht, aber hält auch das für real, was er zu sehen glaubt. Er besitzt keine Angst vor dem Leben und er spricht an, was niemand hören oder sehen möchte.

Seine Klugheit kommt aus dem Herzen. Er ist feinfühlig aber ohne Feinheit, sensibel, aber ohne Rücksicht, ein roher Diamant. Er warnt vor der Schwere des Verstandes, der alles zu kontrollieren hofft und in seinem Wahn glaubt, die eine Wahrheit zu besitzen und sie verteidigen zu müssen. Der Narr besitzt keine Wahrheit oder Weisheit, er folgt ihr nur, wo er sie sehen kann. Er besitzt die dafür nötige Sensibilität, um den Verstand zu entlarven. So wie der greise Mensch, der seinen Schmerz überwinden konnte und dem Tod mit einem Lächeln begegnet, der zur spielerischen Leichtigkeit und Authentizität seines Kerns zurückgekehrt ist, der seine Freiheit wieder gefunden hat.

Der weise Narr hat die Enttäuschungen des Lebens durchlebt, seine Trauer und seine Wut über Verlust und Ärger hinter sich gelassen. Er erkennt, wer er in Wahrheit ist und wer die anderen. Er besitzt die Fähigkeit des kontrollierten Narrentums, denn er weiß um die Bedeutungslosigkeit allen Strebens, das nicht aus der Tiefe seines Herzens strömt, ganz nahe von dem Ort, an dem sein eigener Tod auf ihn wartet. Der erste Schritt des Narren startet eine Reise, die ihn zurückführt, zum Anfang seines Seins. Der kleine Junge aus der Erzählung "Des Kaisers neue Kleider" schlüpft in die Rolle des Narren und Außenseiters, der es als einziger wagt, die höchste Autorität seiner Gesellschaft in Frage zu stellen. Seine Unschuld macht ihn unempfindlich für die soziale Angst und Selbsthypnose seiner Mitmenschen und erst sein Ausspruch bricht die Hypnose aller anderen. Es ist die klassische Rolle des Narren. Selbsterkenntnis ist nur aus dieser Position heraus zu erreichen, wenn das Leben uns beschämt oder wir freiwillig in die Rolle des Außenseiters wechseln, um die Welt wieder so zu sehen, wie sie ist.

Der erste Schritt

Selbsterkenntnis ist keine Leistung des Verstandes. Der Verstand kann nur erkennen, wo er der wahren Schau auf das Sein im Weg steht. Der Verstand kann aber dazu benutzt werden, die Muster aufzudecken, nach denen wir uns durch die Komplexität des Lebens bewegen, so dass wir das wahre Sehen unterstützen. Man sieht nur mit dem Herzen gut, heißt es und so muss der Narr lernen seinen Verstand zu benutzen und der Erwachsene ihn wieder abzulegen.

Dieses Buch bietet einen Blick hinter die Kulissen des Sichtbaren an und es möchte eine Landkarte darstellen für alle, die sich auf den Weg machen ihre innere Welt zu erforschen. Es ist die tiefstnigste und bereicherndste Beschäftigung die es gibt und die jeder auf seine ganz eigene Weise begehen kann. Doch so wie alle Materie ihren Ursprung im Urknall findet, so beginnt auch die Reise unseres individuellen Bewusstseins an einem gemeinsamen Punkt.